

- „Spricht er, verweil' ich hier auch das Verhängnis nicht.
 „Die Völker mögen denn im Unglück hingericht,
 „Und einem grossen Theil der Menschen mag auf Erden
 120 „Das heut'ge Tageslicht das allerletzte werden.
 „Rom, ich bezeuge doch; daß Magnus diesen Tag,
 „Den Tag, der alles stürzt, aus Zwang hab angenommen.
 „Es kont', es könnte dir, wol ohne Wundenschlag,
 „Dis ganze Kriegeswerk sehr leicht zu stehen kommen:
 125 „Ich hätt, ohn allen Mord, den Feldherrn in Verhaft
 „Besiegt nach Rom gebracht, und Friede dir verschafft:
 „Ihr Blinden, welche Wuth? ihr wollt in Bürgerkriegen,
 „Die ihr mit Schrecken führt, doch ohne Blut nicht siegen?
 „Wir haben Länder schon entwandt, die See verwehrt,
 130 Zum Raub unreifer Saat ein hungrig Heer gedrenget;
 „Viel lieber wünscht der Feind zu fallen durch das Schwerdt,
 „Daß er den Meinigen der Seinen Tod vermengt.
 „Der Krieg ist meist gethan, und schon so weit gebracht
 „Das Neugeworbne sich nicht fürchten vor die Schlacht.
 135 „Wann nur aus Tugend Trieb' und edlen Horneshize,
 „Man jetzt zu sehn begehrt die Fahnen auf der Spitze.
 „Sehr viele hat gestürzt in äusserste Gefahr
 „Die Furcht des Uebels selbst, was künftig war entfernet.
 „Der ist der tapferste, der, was zu fürchten war,
 140 Mit hurtig frischem Muth erträgt und dulden lernet;
 „Doch auch verschieben kan, was nahe kömt zu stehn.
 „Ergiebt man so dem Glück der Sachen Wohlergehn?
 „Will man der Welt Gefahr dem Degen anvertrauen?
 „Den Feldherrn lieber fecht= als überwinden schauen?
 145 „Du Glücke gabest mir das Hest am römischen Staat:
 „Nim ihn noch grösser an, schütz' ihn in blinden Schlachten.
 „Pompejen giebt der Krieg nicht Ruhm nach Missethat.